

# J. S. BACH

## Klavierbearbeitungen fremder Werke I

Sechs Concerti nach Vivaldi und anderen

## Keyboard Arrangements of Works by Other Composers I

Six Concertos after Vivaldi and Others

BWV 972–977

Herausgegeben von / Edited by  
Karl Heller

Urtext der Neuen Bach-Ausgabe  
Urtext of the New Bach Edition



Bärenreiter Kassel · Basel · London · New York · Praha  
BA 5221

# INHALT / CONTENTS

Vorwort .....	III
Preface .....	IV
Concerto D-Dur, BWV 972, nach dem Concerto D-Dur, op. 3 Nr. 9 (RV 230), für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi / Concerto in D major, BWV 972, based on the Concerto in D major, op. 3 no. 9 (RV 230), for Violin, Strings and Basso continuo by Antonio Vivaldi .....	1
Concerto G-Dur, BWV 973, nach dem Concerto G-Dur, op. 7 Nr. 8 (RV 299), für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi / Concerto in G major, BWV 973, based on the Concerto in G major, op. 7 no. 8 (RV 299), for Violin, Strings and Basso continuo by Antonio Vivaldi .....	10
Concerto d-Moll, BWV 974, nach dem Concerto d-Moll für Oboe, Streicher und Basso continuo von Alessandro Marcello / Concerto in D minor, BWV 974, based on the Concerto in D minor for Oboe, Strings and Basso continuo by Alessandro Marcello .....	18
Concerto g-Moll, BWV 975, nach dem Concerto g-Moll, RV 316, für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi / Concerto in G minor, BWV 975, based on the Concerto in G minor, RV 316, for Violin, Strings and Basso continuo by Antonio Vivaldi .....	28
Concerto C-Dur, BWV 976, nach dem Concerto E-Dur, op. 3 Nr. 12 (RV 265), für Violine, Streicher und Basso continuo von Antonio Vivaldi / Concerto in C major, BWV 976, based on the Concerto in E major, op. 3 no. 12 (RV 265), for Violin, Strings and Basso continuo by Antonio Vivaldi .....	37
Concerto C-Dur, BWV 977, nach einer unbekanntem Vorlage / Concerto in C major, BWV 977, based on a Concerto by an unknown composer .....	48

Urtextausgabe aus: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, herausgegeben vom Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen und vom Bach-Archiv Leipzig, Serie V: Klavier- und Lautenwerke, Band 11: *Bearbeitungen fremder Werke* (BA 5088), vorgelegt von Karl Heller.

Urtext Edition taken from: *Johann Sebastian Bach, Neue Ausgabe sämtlicher Werke*, issued by the Johann-Sebastian-Bach-Institut Göttingen and the Bach-Archiv Leipzig, Series V: *Klavier- und Lautenwerke*, Volume 11: *Bearbeitungen fremder Werke* (BA 5088), edited by Karl Heller.

# VORWORT

Bei vorliegender Ausgabe handelt es sich um das erste von drei Heften, die als Ganzes Bachs sämtliche derzeit bekannte Bearbeitungen fremder Kompositionen für Klavier enthalten. Deren Hauptbestand bilden die siebzehn überlieferten Transkriptionen von Instrumentalkonzerten italienischer und deutscher Komponisten (BWV 972–987, BWV 592a); neben ihnen stehen als eine weitere, freilich sehr viel kleinere Gruppe die Bearbeitungen von Teilen der Trio-sonaten- und Suitensammlung *Hortus musicus* von Johann Adam Reinken (BWV 965, 966 und 954). Die Hefte 1 und 2 enthalten je sechs beziehungsweise sieben Konzertbearbeitungen (BWV 972–977; BWV 978–984); Heft 3 vereinigt die verbleibenden Konzerttranskriptionen (BWV 985–987, 592a, 972a) und die Reinken-Bearbeitungen.

Die Konzertbearbeitungen Bachs für Klavier stellen keine in sich geschlossene, als künstlerische Ganzheit konzipierte Sammlung dar, wohl aber markieren die siebzehn heute nachweisbaren Einzelwerke – ergänzt durch die Bearbeitungen für Orgel BWV 592–596 – einen Werkbestand von dezidiertem Eigencharakter, der eben dadurch zugleich als zusammengehörig erscheint. Dies ist nicht zuletzt in den Umständen und im Zeitpunkt ihrer Entstehung begründet: Es gilt heute als in hohem Maße wahrscheinlich, dass Bach die Arrangements im Auftrage oder auf Veranlassung des Prinzen Johann Ernst von Sachsen-Weimar vorgenommen hat, und von daher ergibt sich als Datierungsrahmen die Zeit zwischen Sommer 1713 und Sommer 1714. Freilich muss dies nicht bedeuten, dass derartige Transkriptionsarbeiten allein auf diese Zeitspanne beschränkt waren.

Seit jeher gelten diese Konzertbearbeitungen als Zeugnisse der intensiven Beschäftigung des Weimarer Hoforganisten Bach mit der damals neuen italienischen Konzertkunst, deren führendem Exponenten, Antonio Vivaldi, von Johann Nikolaus Forkel 1802 eine Schlüsselrolle bei der Herausbildung des Bachschen Kompositionsstils zugesprochen wurde. Da die den Bearbeitungen zugrunde liegenden Originalkompositionen der älteren Forschung nicht bekannt waren und die Hauptquelle der Bachschen Transkriptionen, eine Sammelhandschrift von der Hand des Eisenacher Stadtorganisten Johann Bernhard Bach (1676–1749), als Komponisten der Originale pauschal Vivaldi an-

gibt, hielt man das ganze 19. Jahrhundert hindurch sämtliche Stücke für Übertragungen von Konzerten des venezianischen Meisters. Die ersten Nachweise, dass es sich bei den von Bach bearbeiteten Konzerten bei weitem nicht nur um Vivaldische Kompositionen handelt, gelangen um die Jahrhundertwende Arnold Schering, der für vier Bearbeitungen Konzerte von Telemann, Marcello und dem frühverstorbenen Weimarer Prinzen Johann Ernst (1696–1715) als Vorlagen namhaft machen konnte. Nach heutiger Kenntnis gehen nur sechs der Klavierbearbeitungen auf Konzerte Antonio Vivaldis zurück; den übrigen Transkriptionen liegen Konzerte von Johann Ernst (BWV 982, 984, 987 und 592a), Alessandro Marcello (BWV 974), Benedetto Marcello (BWV 981), Giuseppe Torelli (BWV 979) und Georg Philipp Telemann (BWV 985) zugrunde. In drei Fällen (BWV 977, 983, 986) konnten die Bearbeitungsvorlagen und deren Komponisten bislang nicht ermittelt werden. Vielleicht verbergen sich auch hinter diesen drei Konzerten Kompositionen des Weimarer Prinzen, dem mutmaßlichen Auftraggeber der Bachschen Bearbeitungen.

Herrschte in der älteren Literatur die Meinung vor, Bach habe sich durch solcherart Bearbeitungen den neuen italienischen Konzertstil zu eigen machen wollen, so wurde diese Auffassung begreiflicherweise dadurch erschüttert, dass unter den bearbeiteten Werken mehrere Stücke des jungen Weimarer Prinzen – ihrerseits kaum mehr als Studienarbeiten – nachgewiesen wurden. Aus heutiger Sicht dürfte die Zweckbestimmung der Bearbeitungen eher in deren Verwendung als neuartige virtuose Vortragsliteratur zu suchen sein.

Von den in diesem Heft enthaltenen sechs Concerti gehen vier auf Vorlagen von Antonio Vivaldi zurück. Die Originale der Concerti BWV 972 und 976 entstammen der unter dem Titel *L'Estro Armonico* 1711 erschienenen ersten Konzertsammlung des Venezianers (opus 3), für die Concerti BWV 973 und 975 dienten handschriftliche Fassungen der in den opera 7 beziehungsweise 4 veröffentlichten Konzerte als Vorlage. Als Komponist des Oboenkonzerts, das dem Concerto BWV 974 zugrunde liegt, galt lange Zeit Benedetto Marcello; als tatsächlicher Autor wurde in den 1950er Jahren dessen älterer Bruder Alessandro Marcello (1669–1747) ermittelt. Das C-Dur-Konzert BWV 977

ist eine der drei Bearbeitungen, deren Originale noch nicht ans Licht gelangt sind.

Da sich von keiner der Bearbeitungen ein Bachsches Autograph erhalten hat, konnte sich die vorliegende Neuausgabe nur auf Fremdabschriften stützen. Deren wichtigste und zuverlässigste ist der bereits erwähnte Sammelband von der Hand Johann Bernhard Bachs, der elf der Konzertbearbeitungen für Klavier und eine für Orgel enthält. Diese Handschrift, deren Entstehung im Zeitraum etwa zwischen 1715 und 1730 liegen dürfte, wird in der Staatsbibliothek zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz – unter der Signatur *Mus. ms. Bach P 280* aufbewahrt; ihr 1739 von Johann Bernhard Bachs Sohn, dem Patensohn Johann Sebastians und damaligen Leipziger Studiosus Johann Ernst Bach, hinzugefügtes Titelblatt trägt die Aufschrift: *XII. CONCERTO [sic] di VIVALDI. elabor: di J. S. Bach.* Des weiteren liegen für insgesamt zehn der Konzertbearbeitungen Abschriften Johann Peter Kellners und seines Kreises vor; sie sind in dem Konvolut *Mus. ms. Bach P 804* der Staatsbibliothek zu Berlin vereinigt. Bei den wenigen weiteren Quellen handelt es sich um Einzelabschriften jeweils eines einzigen Werkes. Von der Konzertbearbeitung BWV 972 hat sich in einer Abschrift Johann Andreas Kuhnaus eine

Frühfassung erhalten, die in Heft 3 dieser Ausgabe abgedruckt ist.

Rostock, im Oktober 1998

Karl Heller

## ZUR EDITION

Mit Ausnahme der Werktitel sind sämtliche Zusätze des Herausgebers innerhalb eines Notenbandes gekennzeichnet, und zwar Buchstaben durch Kursivdruck, Bögen durch Strichelung, sonstige Zeichen (z. B. Ornamente) durch kleineren Stich. Daher werden alle der Quelle entnommenen Buchstaben – auch dynamische Zeichen wie *f*, *p* usw. – in geradem Druck wiedergegeben. Als Werktitel werden normalisierte Titel gewählt, die originalen Titel können dem Kritischen Bericht entnommen werden; Satzüberschriften werden dagegen im originalen Wortlaut wiedergegeben. Die Akzidenzien sind nach den heute geltenden Regeln gesetzt. Zusatzakzidenzien, die vom Herausgeber nach eigenem Ermessen gesetzt wurden (die also nicht durch die Umschreibung nach den heute gebräuchlichen Regeln notwendig wurden), werden in kleinerem Stich wiedergegeben.

## PREFACE

This is the first of three volumes containing all of Bach's known keyboard arrangements of works by other composers. The main focus of the series falls on the seventeen surviving transcriptions of instrumental concertos by Italian and German composers (BWV 972–987 and 592a). These are followed by a much smaller group, namely, the arrangements of parts of the trio sonatas and suites found in Johann Adam Reinken's collection *Hortus musicus* (BWV 965, 966 and 954). Volumes 1 and 2 contain, respectively, six and seven concerto arrangements (BWV 972–977 and 978–984), while volume 3 covers the remaining concerto transcriptions (BWV 985–987, 592a and 972a) and the Reinken arrangements.

Bach's concerto arrangements for keyboard were not conceived as a self-contained artistic unit. None the less, the seventeen known works, together with the BWV 592–596 organ arrangements, form a body of music with a distinctive character all its own, and hence with its own cohesion. One reason for this can be found in the date and circumstances of their origin. Today it is considered highly likely that Bach prepared these arrangements at the request or decree of Prince Johann Ernst of Saxe-Weimar, and that they therefore date from some time between the summer of 1713 and the summer of 1714 when Bach was court organist in Weimar. Admittedly this need not imply that all his transcriptions arose within this span of time.

The concerto arrangements have long been thought to provide evidence of Bach's deep study of the Italian concerto, a genre that had only recently emerged and whose principal exponent, Antonio Vivaldi, was said by Johann Nikolaus Forkel (1802) to have played a crucial role in the formation of Bach's compositional style. Since the original compositions were unknown to earlier scholars, and since the primary source – a MS volume in the hand of the Eisenach town organist Johann Bernhard Bach (1676–1749) – attributes the originals wholesale to Vivaldi, the arrangements were thought throughout the nineteenth century to be, without exception, transcriptions of concertos by the Venetian master. The first proof that a good many of them were not by Vivaldi came around the turn of the century from Arnold Schering, who was able to identify works by Telemann, Marcello and the early deceased Weimar prince Johann Ernst (1696–1715) as the models for four of the concerto arrangements. Today only six of the arrangements are thought to derive from concertos by Antonio Vivaldi, the others being based on works by Johann Ernst (BWV 982, 984, 987 and 592a), Alessandro Marcello (BWV 974), Benedetto Marcello (BWV 981), Giuseppe Torelli (BWV 979) and Georg Philipp Telemann (BWV 985). In three cases (BWV 977, 983 and 986) the original models and their respective composers have not yet been identified. Lurking behind these three concertos are, perhaps, works by the Weimar prince, who purportedly commissioned Bach's arrangements in the first place.

If earlier scholars generally agreed that Bach's keyboard arrangements represent an attempt to master the new Italian concerto style, this view was, of course, exploded by the discovery that several of the transcribed pieces were written by the young Weimar prince and are scarcely more than apprentice efforts. From today's standpoint, the purpose of the arrangements is more likely to be their use as novel material for virtuoso keyboard recitals.

Of the six concertos in the present volume, four are based on models by Antonio Vivaldi. The originals of BWV 972 and 976 were taken from the Venetian composer's first collection of concertos, published as op. 3 under the title *L'Estro Armonico* (1711). For BWV 973 and 975 Bach made use of handwritten versions of concertos published in Vivaldi's opp. 7 and 4, respectively. The composer of the oboe concerto that served as the model for BWV 974, long thought to be Benedetto Marcello, was discovered in

the 1950s to be in fact his elder brother Alessandro Marcello (1669–1747). The C-major Concerto BWV 977 is one of the three arrangements for which the originals have not yet come to light.

As none of Bach's arrangements has survived in his own handwriting, we were forced to base our new edition on non-autograph MS copies. The most important and reliable of these is the aforementioned MS volume in the hand of Johann Bernhard Bach containing eleven of the arrangements for keyboard and one for organ. This MS probably originated some time between 1715 and 1730 and is preserved today in the Berlin Staatsbibliothek under the shelf mark *Mus. ms. Bach P 280*. In 1739 Johann Ernst Bach (Johann Bernhard Bach's son and J. S. Bach's godchild), then a student in Leipzig, added a title page with the inscription: *XII. CONCERTO [sic] di VIVALDI. elabor: di J. S. Bach*. Ten of the arrangements have also come down to us in MS copies prepared by Johann Peter Kellner and his circle, likewise preserved today in the Berlin Staatsbibliothek in an omnibus volume with the shelf mark *Mus. ms. Bach P 804*. The few remaining sources are isolated MS copies, each containing a single work. BWV 972 has survived in an earlier version handed down in a copy by Johann Andreas Kuhnau; it can be found in volume 3 of our edition.

Rostock, October 1998

Karl Heller

(translated by J. Bradford Robinson)

## EDITORIAL NOTE

Apart from the titles of the pieces, all editorial additions in each volume are identified as such, with italics for alphabetical characters, dotted lines for slurs, and small type for all other signs (e. g. ornaments). Hence, all alphabetical characters taken over from the source – including dynamic marks such as *f*, *p*, etc. – appear in roman type. The titles of the pieces have been standardized; the original titles can be found in the Critical Report. Conversely, movement titles appear in their original form. Accidentals have been placed in accordance with modern usage. Cautionary accidentals added by the editor at his own discretion (i. e. those not necessitated by the conversion to modern notational practice) appear in small type.